

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Abchied vom Hofe.

Seit dem Eintreffen des herzoglichen Schreibens war ungefähr eine Woche verfloßen, ohne daß sich etwas Auffälliges ereignet hätte, nur war der Herr Statthalter, dessen Kost einzig und allein aus Brot und Wein bestand, beständig durch Gerichtsitzungen in Anspruch genommen, die er bereits gründlich satt hatte. Seine Rolle auf der Insel mißfiel ihm täglich mehr und er sagte sich schließlich, daß er als Stallmeister des Ritters Don Quixote doch ein viel behaglicheres Leben geführt habe.

Eines Abends hatte er sich ganz besonders müde zur Ruhe begeben, als er, kaum eingeschlafen, durch einen entsetzlichen Lärm geweckt wurde. Es gab ein Glockengeläute und ein Geschrei auf den Straßen, als ginge die Welt unter. Sancho stand auf, fuhr in seine Pantoffeln und lief, wie er war, an die Kammerthür, um sie zu öffnen. Wehe, da kamen ihm über zwanzig Leute mit entblößten Degen entgegen. Sie trugen brennende Fackeln und riefen: „Zu den Waffen, Herr Statthalter! Der Feind ist da. Wenn Eure Klugheit und Tapferkeit uns nicht rettet, ist die Insel verloren!“ „Wenn es denn nicht anders ist,“ antwortete Sancho, „so will ich tapfer sein!“ Zum Glück hatten sie zwei manneshohe Schilder mitgebracht. Davon legten sie ihm, ohne sein tiefes Negligee zu berücksichtigen, eins auf die Brust und eins auf den Rücken, stachen ihm die Arme durch die darin eingelassenen Löcher und banden nun